

159. *Urfehden des Ueli Beat, des Burgi Schöffeler und des Hartzlocher von Winterthur wegen Missachtung der Beichtpflicht*

1493 April 10

Regest: Schultheiss und Rat von Winterthur haben Ueli Beat, Burgi Schöffeler und Hartzlocher in Haft genommen, weil sie an Ostern nicht gebeichtet haben. Nach ihrer Freilassung haben sie Urfehde geschworen. Schöffeler wurde angewiesen, seine aussereheliche Beziehung zu beenden und mit seiner Frau friedlich zusammenzuleben. 5

Kommentar: Seit dem Vierten Laterankonzil im Jahr 1215 waren die Gläubigen verpflichtet, mindestens an Ostern die Kommunion zu empfangen und zuvor bei dem Pfarrer ihrer Pfarrei zur Beichte zu gehen, vgl. Odenthal 2013, S. 199-200, 209-210; Ohst 1995, S. 32-34; Tremp 1990, S. 105-107, 109-110. 10

Religiöse Normverstösse beschäftigten nicht nur die geistlichen Gerichte, vgl. Neumann 2008, S. 32-33, 35, 37, 43-44; Arend 2003, S. 139; Albert 1998, S. 40-46, 119-128. Im Rahmen ihrer Fürsorgepflicht und der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung hatte die städtische Obrigkeit die seelsorgerische Betreuung der Gemeinde zu gewährleisten, daher tolerierte sie deviantes Verhalten im religiösen Bereich nicht. Wer sein Seelenheil und das seiner Mitmenschen gefährdete und dadurch Anstoss erregte, wurde bestraft. Solche obrigkeitlichen Interventionen lassen sich sowohl vor als auch nach der Reformation beobachten, vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 297. Vgl. hierzu allgemein Isenmann 2012, S. 607-609; zu Winterthur Niederhäuser 2020, S. 31-32. 15

Actum mitwochen in osterfirtagen, anno etc lxxxxiiij^o 20

haben mine herren Üli Beaten, umb das er uff ditz ostren nach cristenlicher ordnung nit gebichtet, sonder sich fräffenlichs gemütz ungehorsam gehalten hât, in vangknuß genommen und uff treffenlich bitt widerumb daruß gelassen. Uff das hat er ein urfecht geschworn, sölch vangknuß gegen schultheis, râte und gemeinen burgern ^a-und allen den iren, gaistlichen und weltlichen,^a und gmeiner^b statt Winterthur nit ze anden, ze äffern noch ze rechen noch ze üblen, in keinen wëg, durch sich selbs noch yemand andern ze tünd nit gestatten, mit worten, wercken, heimlich noch offenlich. Dann wō er das übersähe, alsdann mügen mine heren zū im griffen, vahen und gegen im als einem meineidigen, übeltätigen man ze handeln. 25 30

[...] ¹

Item Bürgi Schöffeler, als er in vangknuß komen ist, von ungehorsami der bicht halb, haut geschworn ein urfecht, die gevangknuß gegen schultheis und rât, allen den iren, si sigen geistlich oder weltlich, nitmer ze äffren, in dhein wise, prout in forma.² Uff das ist^c im verboten, siner dirnen gantz ab ze stän, und ^d-mit im verschaffet^d, siner efrōwen fruntlich biwonung ze tünd, als im zimpt. Item Hartzlocher ist ouch von ungehorsami der bicht in vangknuß genommen und hat daruff ein urfecht geschworn, prout in forma. 35

Eintrag: STAW B 2/5, S. 506; Konrad Landenberg; Papier, 23.0 × 34.0 cm.

^a Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungszeichen. 40

- b *Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.*
- c *Hinzufügung oberhalb der Zeile.*
- d *Korrektur am linken Rand, ersetzt: und.*
- 1 *Zwischen den Einträgen zu den Urfehden notierte der Schreiber eine Bürgeraufnahme.*
- 5 2 *Das Formularbuch des Stadtschreibers Gebhard Hegner beinhaltet Vorlagen für die sogenannte grosse Urfehde und eine einfachere Variante (STAW B 3a/1, fol. 17v-18v, 19v-20v).*